



Baierbrunner Streiflichter

ÜWG

Informationen aus Baierbrunn **Nr. 120** **Juni 2012**
Herausgegeben von der Überparteilichen Wählergruppe Baierbrunn e.V.



Foto: ÜWG

Baierbrunn „quo vadis“ ?

Wie bei allen Wahlkämpfen vorher stand auch vor der letzten Wahl das Ziel und das Versprechen „**Erhalt des schützenswerten dörflichen Charakters von Baierbrunn**“ in den Wahlprogrammen aller politischen Gruppierungen an vorderster Stelle. Ist das alles vergessen? Beim Betrachten obiger Beispiele aus dem Baierbrunner Baumusterkasten fragt man sich doch: „Passt das wirklich alles zusammen? Ist das der von allen beschworene ländlich dörfliche Charakter von Baierbrunn? Er ist es nicht! Ohne die einzelnen Bauwerke zu bewerten, an vielen Stellen unseres Ortes passen Haushöhe, Dachform, Baukörper und Grundstücksgröße nicht mehr zueinander.

Harmonisch sieht anders aus. Es ist höchste Zeit, den Gemeinderat an seinen Wahlauftrag zu erinnern. Hier sind alle politischen Kräfte gefordert.

Ortsgestaltung - Möglich, wenn gewollt!

Baierbrunn steht heute aufgrund seiner bevorzugten geografischen Lage im Voralpenland und wegen der Nähe, so wie der günstigen Verkehrsanbindung an München unter einem enormen Siedlungsdruck. Das und auch die Tatsache, dass in Baierbrunn einige größere Flächen zu Bauland gemacht wurden (z.B. das Gelände am sog. Wildpark) bzw. bereits Bauland waren (z.B. der ehemalige Küba Parkplatz), ist der Grund für den Bauboom, den wir derzeit erleben.

Will der Gemeinderat...?

Vor ca. zwei Jahren wurde zur Bearbeitung eines Pakets von Gemeinderatsanträgen der BIG ein interfraktioneller Arbeitskreis gegründet. Ein Schwerpunkt betraf dabei die Ortsgestaltung von Baierbrunn. Schon bei der geografischen Standortbestimmung von Baierbrunn wurde die Diskussion kontrovers. Während BIG und **ÜWG** die Lage von Baierbrunn als voralpenländisch einstufen wollten (ähnlich definiert sich z.B. auch Oberhaching in der Präambel zu seiner Ortsgestaltungssatzung), wurde dies von den CSU und SPD Vertretern nicht mitgetragen. Ländlich ja, voralpenländisch nein, war deren Haltung. Von „alpenländisch“, wie Frau Lichtblau (SPD) in einem Artikel „Bauboom in Baierbrunn“ in der Dezemberausgabe der „Baierbrunner Post“ schreibt, war nie die Rede.

Wenn man diesen Artikel gelesen hat, weiß man eigentlich gar nicht wofür Frau Lichtblau selbst steht. Sie schreibt, dass Satteldächer alleine den ländlichen Charakter nicht garantieren. Damit hat sie

sogar recht, wenn man die „Patchwork“ bemalten Häuser am Wildpark betrachtet. Aber ein Durcheinander von Satteldach-, Flachdach-, Pultdachgebäuden ist sicher noch weiter vom ländlichen Charakter entfernt. Frau Lichtblau schließt in ihrem Artikel zwar nicht gänzlich aus, ob man es in Zukunft nicht doch mit einer Ortsgestaltungssatzung (OGS) versuchen könnte, stellt aber gleichzeitig in Frage, ob man jungen Leuten, die sich hoch verschulden, um sich den Traum vom Wohnen in Baierbrunn zu verwirklichen, Vorschriften bezüglich Baustil und Dachform machen kann. Außerdem, schreibt sie, lässt sich über Geschmack ja bekanntlich streiten. Eine Antwort auf die Frage, wie sie sich einen für Baierbrunn wünschenswerten „ländlichen“ Baustil vorstellen könnte und wie der zu verwirklichen wäre, bleibt Frau Lichtblau in ihrem Artikel schuldig. Stattdessen werden zum Schluss schließlich die Baierbrunner Bürgerinnen und Bürger aufgerufen sich zu dem dargestellten Für und Wider zu äußern. Mag sein, dass von einigen besonders Engagierten Antworten eingingen. Die schweigende Mehrheit, für die wir uns auch einsetzen, die sich täglich über das Bauen in Baierbrunn ärgert, dürfte dabei höchstwahrscheinlich unterrepräsentiert sein.

Wollen die Bürger...?

Interessant ist auch die aufgeworfene Frage, was zieht die Leute nach Baierbrunn. Ist es die schöne Lage im voralpenländischen Isartal? Sind es die Bauträger, die mit der schönen ländlichen Lage im

Voralpenland werben? Diejenigen, die sich entschließen, nach Baierbrunn zu ziehen, bauen oder bevorzugen oftmals Häuser mit städtisch geprägter Architektur. Hinzu kommt, dass angesichts der beherrschenden Stellung der großen Bauträger zunehmend „Gewinn optimierte Einheitshäuser“ in Baierbrunn Einzug halten. Auch immer dichter und höher und unter Missachtung jeglichen Ensembledenkens wird gebaut. Der ländliche Charakter des Ortes wird somit genau durch diejenigen konterkariert, die sich so sehr durch das Ländliche angezogen fühlten. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist Initiative gefragt. Offene Umfragen reichen nicht.

Was kann man dagegen tun und was wollen wir?

In vielen Gebieten ist die Bebauung in Baierbrunn über Bebauungspläne geregelt. Hierüber lässt sich das Maß der Nutzung, die Grundstücksgröße und die grundsätzliche Form der Gebäude festlegen. Es gibt aber auch Beispiele, die trotz Bebauungsplan danebengehen, wie z.B. die Bebauung am sog. „Wildpark“. Wir glauben jedoch, dass sich im Gemeinderat (GR) mittlerweile doch die Ansicht verbreitet hat, dass die dort vorhandene dichte Bebauung nicht ganz glücklich war und man in Zukunft mehr auf eine lockere Bebauung achten wird. Interessant ist übrigens auch, dass in allen jüngeren Bebauungsplänen für Allgemeine Wohngebiete Baukörper mit Satteldach festgelegt wurden, wie sie eben typisch und zweckmäßig für unsere Region sind.

Problematisch erweisen sich in letzter Zeit immer mehr die Baulücken (z.B. nach

Abbruch älterer Häuser) in Gebieten für die kein Bebauungsplan existiert. Hier gilt für die zulässige Bebauung der §34 BauGB. Dieser Paragraph regelt die Grenzabstände und sagt aus, dass sich ein Gebäude in die Umgebung einfügen muss. Letzteres betrifft aber unverständlicherweise nur das Maß der Nutzung und nicht die Gebäudeform! D.h., es könnten in unmittelbarer Umgebung von Häusern, mit den hier noch weitgehend üblichen Satteldächern, Häuser mit Flachdach, Pultdach, Runddach, Grasdach und was den Architekten sonst noch alles einfällt, gebaut werden. Negativbeispiele für Bauen in Baulücken gibt es bereits.

Um diesbezügliche Exzesse zu vermeiden gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man erlässt, wenn im GR ein eingereichtes Bauvorhaben nach § 34 keine Zustimmung findet, eine Veränderungssperre und erstellt einen Bebauungsplan, oder die Gemeinde gibt sich eine Ortsgestaltungssatzung (OGS). Wir von der **ÜWG** versuchen schon lange im GR Überzeugungsarbeit für eine OGS zu leisten. Nachbargemeinden wie Oberhaching, Grünwald, Schäftlarn, u.a. haben Ortsgestaltungssatzungen. Auf Betreiben der **ÜWG** haben wir von den Bürgermeistern der genannten Gemeinden Informationen über Vor- und Nachteile von Ortsgestaltungssatzungen erhalten. Ebenso kam auf unser Betreiben ein Vortrag von Herrn Architekt Winter, vom Planungsverband äußerer Wirtschaftsraum, zum Thema OGS zustande. Der Haupttenor dieser Informationen war, dass Ortsgestaltungssatzungen in der Praxis nicht immer einfach umzusetzen sind. Sie sind aber nützlich und praktikabel,

wenn eine eindeutige Mehrheit im GR dahinter steht, die Satzung einfach ist und nur das Wesentliche festlegt. Dadurch wäre man besser vor kurzlebigen architektonischen Modeerscheinungen geschützt.

Lassen wir uns deshalb von Frau Lichtblau nicht irritieren, wenn sie schreibt, es würden in einer OGS vielleicht zu viele Details festgelegt. Ganz ohne Festlegung geht es aber leider nicht. Dafür gibt es viele Beispiele im Leben. Lassen Sie sich auch nicht durch das in ihrem Artikel fälschlicher Weise erwähnte Attribut „alpenländisch“ einsuggerieren, man möchte hier ausschließlich einen sog. „Jodelstil“ etablieren.

Wir im GR müssen auf der Basis einer kurzen und einfachen OGS versuchen einen vernünftigen Kompromiss zwischen den Interessen der alteingesessenen Baierbrunner Bürgerinnen und Bürger und den Bauwerbern in unserer heutigen Zeit zu finden. Die in unserer Region angestammte typische Gebäudeform sollte nicht Opfer individueller Geschmacksvorstellungen

werden. Natürlich wird niemand in einem Quartier, in dem vor längerer Zeit mehrere Häuser mit Flachdach entstanden sind, wie z.B. an der Kirchenstraße, diesen Haustyp dort ablehnen.

Vergessen wir nicht: Es geht um Baierbrunn.

Es wäre schön, wenn sich der Herr Bürgermeister und der GR doch zur Erstellung einer OGS durchringen könnte, damit auch jede Fraktion bei den nächsten Wahlen zeigen kann, dass es ernst gemeint ist mit dem immer wiederkehrenden Versprechen „Wahrung des ländlich dörflichen Charakters von Baierbrunn“. Man findet genügend Beispiele im Ort die zeigen, dass man auch unter Zugrundelegung eines Satteldachs modern, abwechslungsreich und vor allem energieeffizient bauen kann. „Ein immer weiter so, weil wir hier ohnehin keinen Baustil haben“ (wie von CSU-GR Röck am Ende des Vortrags von Herrn Winter vorgeschlagen wurde) ist unserer Ansicht nach ein schlechter Rat.

K. Sippel / H. Meißner

Wussten Sie schon, dass ...

... die Sanierung der alten Dorfkirche noch in diesem Jahr, sowohl innen als auch außen, abgeschlossen wird. Entsprechende Zusagen der involvierten Handwerker liegen vor. Ein Problem bleibt die umgebende Friedhofsmauer. Diese wurde im Jahr 1914 entsprechend der damaligen Gegebenheiten letztmalig saniert. Mittlerweile haben vor allem der enorme

Verkehr auf der B11 sowie fast 100 Jahre Witterungseinflüsse – in erster Linie Frost – eine erneute Sanierung dringend erforderlich gemacht. Obwohl die Dringlichkeit unbestritten ist, konnten die notwendige Finanzierung und somit ein rascher Beginn der Sanierungsarbeiten noch nicht sichergestellt werden.

Fulminante Entwicklung der Kinderbetreuung in Baierbrunn

Aus der Presse sowie von Flyern der Parteien und Gruppen wohlbekannt: Die Kinderbetreuung in Baierbrunn erlebt zur Zeit einen dramatischen Umbruch.

Kurz zusammengefasst:

- Der stark ausgelastete **katholische Kindergarten Sankt Peter und Paul** möchte zurück auf die – seinen vorhandenen Räumen angepasste – ursprüngliche Größe und dabei die Kleinkindgruppe zu einer Kinderkrippengruppe ausbauen.
- Die **Gemeinde Baierbrunn** lässt mit den frei werdenden Plätzen und solchen für Kinder aus neu zugezogenen Familien ein Kinderhaus mit zwei Kindergarten- und drei Krippengruppen von dem privaten Träger Denk Mit! errichten und betreiben.
- Der **Waldorf Kindergarten** in Buchenhain versucht, sich im alten Seitzhof in Baierbrunn eine neue, größere Bleibe auszubauen und von 33 auf 48 Plätze inkl. einer Krippengruppe zu vergrößern.

Die Ursachen:

Die Ursachen der oft hektisch anmutenden Aktivitäten sind ebenfalls bekannt:

- Auf Baierbrunn rollt eine Zuzugswelle zu, ausgelöst durch große Bauprojekte im Ort und die unvermeidliche Nachverdichtung in allen Ortsteilen.
- Bayern fördert bis Ende 2013 (Fertigstellungstermin!) mit Bundes- und Landesmitteln die Bildung von

Kinderbetreuungsplätzen, dabei insbesondere von Krippengruppen, die laut Bundesgesetz bis zu diesem Zeitpunkt für 35% aller Kinder unter drei Jahren vorhanden sein sollen.

- Der katholische Kindergarten möchte sein Angebot endlich wieder räumlich, personell und strukturell verbessern können.
- Gleiches gilt für den Waldorf-Kindergarten, der vor allem in Buchenhain nur noch eine Perspektive von maximal 5 Jahren hat und dort nicht erweitern oder sinnvoll investieren kann.

Realisierungsvorhaben:

Drei Veränderungen auf einmal, verbunden mit gewaltigen Planungs-Unsicherheiten für Verwaltung und Waldorf: Kein Wunder, dass auch in der Bevölkerung und bei betroffenen Eltern viele Fragen auftauchten. Hier der Versuch, einige davon zu beantworten:

- Der Gemeinde Baierbrunn ist es gelungen, im Tauschweg ein Grundstück am Sport- und Bürgerzentrum zu erwerben. Nach Erstellen einer Zufahrtsstraße von der B11 zum Wirthsfeld kann dort das Kinderhaus gebaut werden und soll bis Ende 2013 fertig sein. Die Kinderbetreuungsorganisation Denk Mit! errichtet es mit speziell dafür erfahrenen Architekten nach erprobtem Gebäudekonzept. Die vorgesehenen 99 Plätze stellen ein ehrgeiziges Projekt dar. Angesichts des ungebremsten Baudrucks und Zuzugs von Familien, wo oft beide Eltern

arbeiten (um sich unser Hochpreisgebiet überhaupt leisten zu können), ist es jedoch zu verantworten, zumal die Betreiberin glaubhaft Flexibilität in Richtung Kinderhort und Mittagsbetreuung verspricht.

- Der katholische Kindergarten hat für den Übergang von Kindern an das neue Kinderhaus personelle und räumliche Hilfe angeboten. Wenn das klappt, müsste kein Kindergartenkind die vertrauten Räume und Personen aus Platzgründen vermissen. Dafür wären auch die gemeindlichen Container hilfreich, die vor Jahren bewusst neu angeschafft statt teuer geleast wurden, um sie später mit erträglichem Verlust wieder verkaufen zu können.
- Am meisten Diskussionen hat das Waldorf-Vorhaben ausgelöst. Die oben schon geschilderte Situation und die neuen Pläne wurden vom aktuellen, sehr verantwortlich agierenden Vorstand dem Gemeinderat mehrfach vorgetragen. Leider waren die Rechtsauskünfte der zuständigen Behörden anfänglich sehr widersprüchlich und ungenau, so dass der Umbau des Seitz-Hofes zunächst abgelehnt werden musste. Weitere Klärung der Rechtsfragen durch die Verwaltung sowie genauere Informationen seitens Waldorfs (und nicht der massive Ansturm betroffener Eltern in der Bürgerfragestunde) erlaubten später den positiveren Beschluss, wenigstens den geschätzten Bedarf von 38 Plätzen für Baierbrunner Kinder anzuerkennen und damit zu fördern. So muss der Waldorf-Vorstand für 10 Kinder immer noch versuchen, betroffene Nachbargemeinden um Zuschüsse anzufragen.

Außerdem bleiben durchaus behördliche Forderungen zu klären. Die Zweifel, ob es dem Verein gelingen kann, mit den geschätzten Ausbaukosten des alten Bauernhofes wirklich auszukommen, sind verständlich. Dem damit befassten und erfahrenen Architekten gelang es aber, die Schätzung als realistisch und mit Spielraum versehen zu begründen. Und wenn doch: Ein späterer Neubau für Waldorf in Nähe zum Kinderhaus – wie von der Verwaltung vorgeschlagen – käme unserer Gemeindekasse mit Sicherheit weit teurer zu stehen.

Was hat nun Baierbrunn von der ganzen Geschichte?

Nach langer Zeit ist die Gemeinde wieder zur Schuldenaufnahme gezwungen, was keinem Bürgermeister und Gemeinderat leicht fällt. Mehrere Großprojekte (Grundschule, Feuerwehr) haben zusammen mit Gewerbesteuerrückgängen die Rücklagen aufgezehrt. Außerdem lässt sich der Zuschuss zum neuen Sportler-Sanitärgebäude nicht weiter verschieben. Bei der hohen Finanzkraft unserer Kommune sollte der Zeitraum bis zur Tilgung aber überschaubar bleiben können.

Die Ausgaben sind aber – genauso wie die für Schule und Feuerwehr – höchst notwendige und wirksame Investitionen in die Zukunft unseres Ortes! Besser als mit einer guten – vielleicht sogar eine Weile luxuriösen – Kinderbetreuung kann man junge Familien nicht im Ort integrieren, ob hier aufgewachsen oder neu hergekommen. Und das kommt über die Lebendigkeit im Ort allen, gerade auch den älteren Einwohnern unter uns zu Gute!

Hans Ruppenstein

Ein Tor wirft Fragen auf

Wer seit kurzem durch die Oberdiller Straße fährt, wird mit Verwunderung feststellen, dass bei der Einfahrt zum Martlbauerfeld jetzt ein Tor angebracht ist, mit dem die Zufahrt zum Martlbauerfeld völlig geschlossen werden kann. Noch überraschter ist man, wenn man am Torpfosten ein repräsentatives Schild mit der Aufschrift: „Community – Die Insel – München“ entdeckt. Hinzu kommt noch der deutliche Hinweis auf ein spezielles Kameraüberwachungssystem auf dem Gebiet des Martlbauerfeldes.



Was ist hier passiert? Dieses Tor wirft Fragen auf:

- Entsteht hier ein neuer ggfs. „privater“ Ortsteil von Baierbrunn ?
- Was verbirgt sich hinter dieser Community?
- Befinden wir uns noch im öffentlichen Bereich, in dem im Zweifel die öffentliche Ordnung durch die Gemeinde und die Polizei aufrecht erhalten wird?
- Oder hat hier bereits ein privater Ordnungsdienst

Rechtsbefugnisse z.B. das Öffnen und Schließen des Tores?

- Benötigen die Baierbrunner künftig Zugangsberechtigungen beim Betreten oder Durchqueren des Martlbauerfeldes ?

Fragen über Fragen!

Ist dies bereits die Fortsetzung der Gemeindepolitik, private Straßen in Neubausiedlungsgebieten auszuweisen? Im Martlbauerfeld gibt es im Zusammenhang mit dem Projekt für Einheimische bereits eine solche „Privatstraße“ über die die aktuellen Eigentümer alles andere als glücklich sind.

Welche Gründe es auch immer sein mögen, – vielleicht nur, dass Autos langsamer fahren sollen wegen spielender Kinder etc. – ich habe ein mehr als ungutes Gefühl, wenn eine Siedlung durch ein Tor gesichert / abgeschottet wird. Und ich bin sicher, dass es vielen Baierbrunnern ebenso geht. Hier ist dringende Aufklärung durch den Gemeinderat geboten.

Oder sind wir hier nur im falschen Film?

H. Meißner



Finanzsituation 2012 bis 2015

Zur Zeit ist die Gemeinde noch schuldenfrei. Aber es kommt oft anders als man denkt oder als man es erwartet hat und man wird von Ereignissen bzw. Zwängen einfach überrollt. Seit einigen Jahren zehrt die Gemeinde nun schon an den Rücklagen, weil wichtige Projekte, wie z.B. die Grundschule, das Feuerwehrhaus und vieles Andere mehr zu finanzieren waren. Interessant ist auch, dass die Gemeinde in einigen Fällen, in denen sonst vom Land Bayern Zuschüsse gezahlt worden wären (z.B. für die Grundschule), diese nicht erhielt, weil sie in der Vergangenheit gut gewirtschaftet hatte und somit schuldenfrei war.

Bisherige Planung

Die Haushaltssituation der Gemeinde für 2012 war bis zur Gemeinderatssitzung am 24.4.2012 folgende:

Für das Gesamtvolumen des Haushalts waren 8.708.780 Euro (196.200 weniger als im Vorjahr) an Einnahmen und Ausgaben vorgesehen. Davon entfielen 6.828.080 Euro auf den Verwaltungs- und 1.880.700 Euro auf den Vermögenshaushalt. Im Ansatz für den Vermögenshaushalt waren sogar die in 2012 für die Gemeinde anfallenden Kosten für das zu bauende Kinderhaus enthalten.

Die Rücklagen betragen zum 1.1.2012 noch 1.900.000 Euro. Davon sollten ursprünglich in diesem Jahr 1.200.000 Euro für wichtige anstehende Projekte entnommen werden. Ca. 100.000 Euro sind derzeit als Mindestrücklage nach gesetzlicher Vorschrift vorzusehen. Entsprechend

dieser Planung und auch der für 2013 vorgesehenen Planung hätten die in dieser Zeitspanne und auch in den Folgejahren vorgesehenen Projekte, voraussichtlich sogar ohne Kreditaufnahme, von der Gemeinde finanziert werden können.

Die wichtigsten Projekte in 2012 sind der Bau des Kinderhauses, den die Gemeinde mit zu finanzieren hat, der sich bis ins Jahr 2013 hinein erstreckt. Ferner sind bzw. waren einige Straßenbauarbeiten geplant, wie z.B. auch der Durchstich des Fußweges in der Unterführung an der Oberdiller Straße (Kosten ca. 60.000 Euro), um den Fußgängern den lästigen Umweg über die Behindertenrampe zu ersparen. Dies sollte auch dazu führen, dass der Fußweg besser angenommen wird und nicht, wie leider immer wieder festgestellt wird, Fußgänger und sogar Personen mit Kinderwagen den schmalen Fahrweg in der Unterführung benutzen.

Neue Erfordernisse

Aber, wie oben erwähnt, oft kommt es anders als man denkt. Durch den Bau des Kinderhauses, das gegenüber dem Sport- und Bürgerzentrum nahe der SCB-Umkleidehütte für die Fußballer errichtet werden soll, musste ein neuer Platz für ein entsprechendes Umkleidegebäude gefunden werden. Der neue Standort liegt innerhalb des Sportplatzes gleich südlich des Postwaggons. Die Erneuerung des jetzigen, bereits sehr maroden SCB-Umkleidegebäudes, die die Gemeinde zum Teil mitfinanziert, war ursprünglich erst für 2015 geplant. Sie ist jetzt aber auf die Jahre 2012/13 vorzuziehen. Ebenso ursprünglich

nicht vorgesehen war die Kostenbeteiligung der Gemeinde in 2012/13 an dem Waldorfprojekt im alten Seitzhof (siehe Artikel in diesem Streiflicht).

Aus diesem Grund musste die Finanzplanung für 2012 und der Investitionsplan für die Jahre 2012 bis 2015 überarbeitet werden. Um die starke Haushaltsbelastung etwas abzufedern, wurden einige Investitionsvorhaben nach hinten verschoben. So ist der Durchstich des Fußweges an der Unterführung Oberdiller Straße jetzt erst im Jahr 2015 geplant und die Erneuerung des Straßenbelags in der Lindenstraße, die ohnehin schon mehrfach verschoben wurde, ist jetzt statt in 2014 erst in den Jahren 2014/15 geplant. Insbesondere mit der Verschiebung des Fußwegdurchstichs waren wir nicht einverstanden, da wir glauben, dass durch den starken Bevölkerungszuwachs in den neuen Wohngebieten westlich der Unterführung das Unfallrisiko in der Unterführung steigt, wenn Fußgänger als Abkürzung die Fahrbahn anstatt den Fußweg benutzen. So sehr wir das Waldorfprojekt unterstützen, man sollte trotzdem nicht für andere wichtige Vorhaben blind werden!

Kreditaufnahme erforderlich

Die Folge der ganzen Situation ist natürlich, dass die Rücklagen der Gemeinde bis Ende 2013 weitgehend auf die Mindestreserve geschrumpft sind und die Gemeinde zur Finanzierung der gesamten Investitionsvorhaben bis 2015 nach jetziger Einschätzung einen Kredit von ca. 600.000 Euro aufnehmen muss. Im Wesentlichen ist dies durch die derzeit angenommenen 350.000 Euro für das Waldorfprojekt und die 250.000 Euro für das SCB-Umkleidegebäude bedingt, die für die Gemeinde in 2012/13 anfallen. In den 250.000 Euro für das SCB-Umkleidegebäude sind allerdings 100.000 Euro als Zwischenfinanzierung für den SCB enthalten, die an die Gemeinde später wieder zurückfließen.

Jetzt kann man nur hoffen, dass größere neue Investitionszwänge ausbleiben und die Gemeinde wieder rasch (ca. 10 Jahre) von den Schulden herunter kommt. Andererseits, vielleicht bekommen wir nun auch einmal einen Zuschuss vom Land Bayern zu einem entsprechend förderungswürdigen Projekt, den nur verschuldete Gemeinden erhalten.

K. Sippel

Wussten Sie schon, dass ...

... unser ÜWG-Mitglied und Gemeinderat Alfred Hutterer in diesem Jahr mehrfach ein 40-jähriges Jubiläum feiern konnte? So wurde er sowohl vom Trachtenverein GTV Georgenstoana e.V., den Altschützen Baierbrunn e.V. und dem Bund Naturschutz für seine 40-jährige Mitgliedschaft

gehrt. Wir gratulieren ganz herzlich und sind stolz mit Alfred Hutterer einen Mitbürger in unseren Reihen zu wissen, der sich in den zurück liegenden Jahrzehnten, wie nur wenige andere, in hervorragender Weise um Baierbrunn verdient gemacht hat.

Kultur in Baierbrunn

Begeisternde Veranstaltungen und weitere Angebote des Kulturvereins

Seit dem letzten Baierbrunner Streiflicht konnte der Kulturverein die darin angekündigten Veranstaltungen, und einige mehr mit gutem Erfolg durchführen. Die Autorenlesung „Briefwechsel“ mit Christian Ude und Dr. Peter Gauweiler im Januar im voll besetzten Bürgerzentrum bescherte Baierbrunn einen Abend selten gewordener politischer Kultur. Hier hörten sich die Diskutierenden zu und gingen – auch bei unterschiedlicher Meinung – respektvoll auf die Argumente des Anderen ein und damit um. Eine Wohltat für alle, die sonst nur die politischen Talkshows im Fernsehen ertragen müssen.

Weitere Höhepunkte waren die Theateraufführungen von „Der Talisman“ im Februar, ein ganz besonderes Violinkonzert von Martha Cohen, begleitet am Klavier von Andreas Kirpal im März und der bezaubernd vergnügliche „Wiener Liederabend“ mit Sabine Rössert-Koye und Rene Rumpold, begleitet von Hans Wolf am Klavier im Mai. Diese Veranstaltungen bleiben dem begeisterten Publikum nicht nur in guter Erinnerung, sondern machen Lust auf mehr. Baierbrunn freut sich darauf.

Kindern das Lesen und das Interesse an Büchern durch Vorlesen näher zu bringen ist ein besonderes Anliegen des Kulturverein Isartal. Dieses Vorhaben konnten wir weiter entwickeln und voranbringen. Mit großer Beteiligung aller Lehrkräfte, vieler Mütter, Bürgermeister Kramer sowie dem Förderverein Schulkinder und dem

Kulturverein Isartal wurde am 23. Januar in der 4. Stunde in 8 Klassenräumen der Grundschule vorgelesen. Es sollte die neue Vorlesereihe publik gemacht werden und die bei den Kindern beliebtesten Bücher heraus gefunden werden. Für die Organisation und Zusammenarbeit mit der Schule konnte Frau Anja Schubert, unsere neue 2. Vorsitzende, gewonnen werden. Sie wird hierfür auch in Zukunft federführend tätig sein.

Gemeinsam mit dem Förderverein für Schulkinder Baierbrunn veranstalten wir seit dem 29. Februar an jedem Mittwoch um 15:30 Uhr, mit Ausnahme von Ferien und Feiertagen, an der Grundschule Vorlesestunden. Wir hoffen, dass wir noch recht viele Male die Kinder mit den vorgelesenen Geschichten wie: „An der Arche um Acht“, „Zwei Ameisen wollten nach Australien reisen“, „Till Eulenspiegel“ und vielen anderen mehr, begeistern können.

Auch über den Sommer wird der Kulturverein nicht untätig sein. Wir werden weitere Veranstaltungen prüfen und vorbereiten, auch wenn wir hierzu noch keine konkreten Angaben machen können. Aber besuchen sie uns doch einmal. Es lohnt sich! Im Internet finden sie viele Informationen über den Kulturverein, unsere Veranstaltungen, die beteiligten Künstler und sogar Beitrittsformulare wenn sie Mitglied bei uns werden wollen. Klicken sie uns an: www.kulturvereinisartal.de wir freuen uns.

Wolfgang Vetter

Der Pfarrverband kommt ... bald

Er ist schon lange im Gespräch und inzwischen auch in der konkreten Planungsphase, nun wird er Realität: der katholische Pfarrverband. Ab 1. September 2012 schließen sich die Pfarrgemeinden St. Peter und Paul (Baierbrunn), St. Georg (Schäftlarn), St. Benedikt (Ebenhausen), St. Martin (Neufahrn) und Heilig Kreuz (Icking) zusammen. Die Leitung des Pfarrverbands übernimmt Pfarrer Peter J. Vogelsang, der bislang dem Pfarrverband Steinhöring vorstand. Gemeinsam mit einem weiteren Pfarrer und einer Pastoralreferentin wird er die fünf Gemeinden betreuen.

Unser bisheriger Pfarrer Carl-Friedrich Burkert wechselt nach Herz Jesu,

Neuhausen. Pfarrer Burkert begleitete unsere Pfarrgemeinde fast 10 Jahre. Ehe er uns verlässt, feiern wir am 1. Juli sein 25. Priesterjubiläum, am 29. Juli wird er feierlich verabschiedet. Den letzten Gottesdienst in Baierbrunn wird Pfarrer Burkert am 5. August zelebrieren. Wir danken ihm für seine Dienste in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul und wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und Gottes Segen.

Mehr zu diesem Thema erfahren Sie im nächsten Streiflicht, mit Vorstellung der Personen, Funktionsweise des Pfarrverbands und was bei uns in Baierbrunn bleibt.

Gisela Gojczyk

Erste Baierbrunner Sommerfilm-Nacht mit Aglaia Szyszkowitz am 24.07.2012

Erstmals veranstalten wir im Rahmen unserer Filmabende eine Open Air Vorführung mit der in Buchenhain lebenden Schauspielerin Aglaia Szyszkowitz. Wir zeigen im Hof der Pfarrkirche St. Peter und Paul die Komödie „**Zwei Männer, zwei Frauen – vier Probleme**“ mit Aglaia Szyszkowitz, Heino Ferch, Gedeon Burkhard u.a. . Aglaia Szyszkowitz wird an diesem Abend persönlich dabei sein.

Inhalt des Kinofilms aus dem Jahr 1997: *Als Eva erfährt, dass ihr Mann sie in Venedig mit einer anderen betrügt, entführt sie den ahnungslosen Gatten ihrer Rivalin, um die Ehebrecher vor Ort mit doppeltem Zorn zu konfrontieren. Leider hält der*

Gekidnappte alles für eine Wahnvorstellung und Eva für eine unerträgliche Chaotin. Bis aus der Abneigung Zuneigung keimt, und der Ehekrieg einen unerwarteten Ausgang nimmt ...

Sommerliche Erfrischungen erhalten Sie ab 20:00 Uhr an unserer Open-Air-Filmbar und um 21:00 Uhr starten wir das Filmvergnügen. Größten Sitzkomfort genießen Sie auf Ihrem mitgebrachten Klappstuhl. Eintritt € 3,-. Die Nettoeinnahmen gehen als Spende an die Nachbarschaftshilfe. Bei schlechtem Wetter findet die Vorführung im Pfarrsaal statt.

Michaela Gampenrieder

Analytischer Kubismus aus Baierbrunn



Der kühle Verlorene
(Aquarell 30 x 40 cm)
von Alisa Schmid, Baierbrunn

Als analytischer Kubismus wird in der Malerei eine Stilform bezeichnet, die zwischen 1910 und 1912 anzusiedeln ist und bei der, wie bereits der Terminus impliziert, die Analyse des Darzustellenden, seine erforschende Zersplitterung in Einzelfragmente im Vordergrund stehen.

Zu den wichtigsten Vertretern dieser Stilrichtung gehören Pablo Picasso und Georges Braques. Aber auch in Baierbrunn hat mit Alisa Schmid eine junge Künstlerin ihre Liebe zu dieser Stilrichtung für sich entdeckt. Wir wünschen der 19-jährigen, in Baierbrunn aufgewachsenen Schülerin weiterhin viel Freude beim Malen und viel Erfolg in ihrer künstlerischen Entwicklung.

Die „Baierbrunner Streiflichter“ werden von der Überparteilichen Wählergruppe Baierbrunn (ÜWG) in zwangloser Folge herausgegeben. Verantwortlich: Vorstand ÜWG: Birgid Ley, Gisela Gojczyk, Michaela Gampenrieder und Hans Ruppenstein.

Redaktion: Horst Meißner, Schweigerweg 4, 82065 Baierbrunn, Tel.: 793 55761

Layout und Druckvorstufe: Gerhard Sommer. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die gezeichneten Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder.

www.uewg-baierbrunn.de

Bankverbindung: Konto Nr. 470 102 559 bei der Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50)
